



„EU Law Clinic“: Antonio Martino, Katharina Weiss, Gruppenleiter Wilhelm Sandrisser, Melanie Fink, Prof. August Reinisch.

Erste „EU Law Clinic“ im BMI

Das erste Seminar der EU Law Clinic der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Inneres gab den Studierenden die Möglichkeit, sich mit EU-Themen der inneren Sicherheit zu befassen.

Die *EU Law Clinic* wurde vom Leiter der Abteilung für Völkerrecht und Internationale Beziehungen an der Universität Wien, Univ.-Prof. MMag. Dr. August Reinisch, LL.M., im Sommersemester 2013 als Seminar für Diplomanden und Dissertanten angeboten. Gruppenleiter Dr. Wilhelm Sandrisser, zuständig für Sicherheitspolitik, Internationales, EU-Angelegenheiten und Öffentlichkeitsarbeit im Bundesministerium für Inneres (BMI), eröffnete die Veranstaltung mit Prof. Reinisch und der stellvertretenden Direktorin der Sicherheitsakademie, Dr. Katharina Weiss. Konzipiert wurde die Law Clinic seitens des BMI vom Leiter des EU-Grundsatzreferates, Dr. Antonio Martino und seiner Mitarbeiterin Dr. Yvonne Rieser-Angulo Garcia.

„Von der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis profitieren beide Seiten. Für das Innenressort ist daher die Kooperation mit der Universität Wien auch in den Bereichen EU-Angelegenheiten sowie Sicherheitspolitik sehr wichtig“, sagte Gruppenleiter Dr.

Wilhelm Sandrisser anlässlich der ersten „EU Law Clinic“ zu Themen der inneren und äußeren Sicherheit am 13. und 14. Mai 2013 im Innenministerium.

„Law Clinics“ verfolgen ein innovatives und praxisorientiertes Lehrkonzept. Bereits während der universitären Ausbildung soll die wissenschaftliche Tätigkeit mit praktischen Erfahrungen des Berufslebens verbunden werden. Ziel ist es einerseits, den Studierenden eine „berufsnahe“ juristische Ausbildung zu ermöglichen, andererseits den teilnehmenden Praktikern Inputs aus der wissenschaftlichen Lehre und Forschung zu geben.

Die Studierenden können durch ihre Beschäftigung über ein ganzes Semester anhand von der teilnehmenden Institution ausgewählten Themen erleben, wie komplex und facettenreich sich scheinbar theoretische „Detailfragen“ in der Berufswelt oftmals darstellen. Durch den Austausch mit Führungskräften und Mitarbeitern der teilnehmenden Institution wird ein Blick „hinter die Kulis-

sen“ ermöglicht und praktische Erfahrung aus erster Hand weitergegeben. Die teilnehmenden Diplomanden und Dissertanten bekommen so einen Einblick in die Herausforderungen der praktischen Arbeit. Bereits während des Studiums können Kenntnisse in einem Rechtsgebiet anhand aktueller Themen erworben und vertieft werden. Dies geschieht unter Aufsicht und Beratung des betreuenden Professors und seiner Mitarbeiter, die eng mit den Studierenden zusammenarbeiten, sie bei ihrer Tätigkeit unterstützen und den Kontakt zur kooperierenden Institution pflegen.

Die teilnehmenden Institutionen gewinnen durch die Beiträge der Studierenden oftmals neue Blickwinkel und wissenschaftliche Untermauerung für besonders komplexe Fachbereiche. Ursprünglich in den USA entstanden, werden Law Clinics inzwischen an Universitäten in vielen Ländern praktiziert und als beliebtes Projekt zum Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis gepflegt. Auch seitens der teilnehmenden Institutionen ist der Gewinn groß.

Law Clinic im BMI. Die erste EU Law Clinic der juristischen Fakultät der Universität Wien in Zusammenarbeit mit dem BMI gab den Studierenden die Möglichkeit, sich mit aktuellen Themen der inneren Sicherheit im Rahmen der Europäischen Union zu befassen. Bereits Anfang März 2013 fand dazu am Juridicum das erste Treffen zwischen Vertretern des BMI und der Seminargruppe von Prof. Reinisch statt. Den Studierenden wurde das Konzept erläutert und ihnen wurden die Themen zur weiteren Bearbeitung zugewiesen.

Am 13. und 14. Mai 2013 präsentierten die Studierenden im BMI ihre Forschungsergebnisse. Der erste Block galt dem Thema „Spannungsfeld Grundrechte und innere Sicherheit“ und umfasste interessante Beiträge zu den Themen „Globale Terrorismusbekämpfung“, „Terror-Listen“, „Menschenrechte im Kampf gegen den Terrorismus“ und „Zivile Aspekte der gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik der Europäischen Union“. Im zweiten Block „Drittstaatsangehörige: Einreise, Grenzpolitik, Visa, Asyl, Immigration und Integration“ wurden zentrale Fragen zu den Themen „Integration von Drittstaatsangehörigen in der Europäischen Union nach dem Vertrag von Lissabon“, „Frontex: Weiterentwicklung zu einer europäischen Grenzschutztruppe?“ und „Extraterritoriale Immigrationskontrolle der EU“ erörtert. Der dritte Block „Polizeiliche Zusammenarbeit und internationale Kriminalitätsbekämpfung“ brachte Präsentationen zu den Themen „Bekämpfung des illegalen Waffenhandels auf internationaler Ebene“, „UN-Schusswaffenprotokoll“ und „Passenger Name Record-Abkommen der Europäischen Union mit den USA zur Bekämpfung von Terrorismus und grenzüberschreitender schwerer Kriminalität“.

Studierende, Lehrende und Praktiker debattierten gemeinsam über die aufgeworfenen Thesen. Die Vortragenden Studierenden beeindruckten durch ihre akademische Exzellenz, die intensive Vorbereitung und ihre fundierten rhetorischen Fähigkeiten. Die Veranstaltung wurde in Deutsch und Englisch abgehalten, wodurch auch internationale Teilnehmer mit ihrem Wissen beisteuern konnten. Die gewonnenen Kenntnisse von den Studierenden wissenschaftlich aufbereitet und als Seminararbeiten eingereicht. Eine Fortsetzung ist geplant. *Y. R.*